

Wenn du mich so sehen könntest,...

wie ich dir zusehe. Wie du deinen Schnürsenkel zubindest. Dann würdest du realisieren, dass du und ich nur zwei Sandkörner am Strand, zwei Fischlein in dem großen Meer, zwei Mikroben unter all den Bakterien, Pilzen und Viren. Lass dich gehen, zoome raus, sieh, wie wir alle gleich sind. Sieh die Jahreszeiten, die immer und immer wiederkommen – in gleicher Reihenfolge. Immer und immer wieder. Seit Millionen und Millionen von Jahren. In diesem Zyklus dreht sich die Erde Tag um Tag um sich selbst, der Mond jeden Monat und dieses Gesamtpaket um die Sonne. Und die Dimensionen! Ein Mensch der Höhe zwei Meter, 6 Millionen mal übereinander gestapelt ergibt den Durchmesser der Erde. Das Volumen der Erde passt 1300 in den Jupiter und insgesamt 1,3 Millionen mal in die Sonne. Du denkst, das ist groß?

Die größte entdeckte Sonne UY Scuti verschluckt unsere ach so große Sonne 4,9 Milliarden mal. Zudem ist sie 9600 Lichtjahre weg. So lange benötigt Licht, das sich mit 300 000 km/s ausbreitet.

Du denkst, das ist weit?

Unsere Milchstraße hat einen Durchmesser von 100 000 Lichtjahren, wir befinden uns am Rand und rotieren mit 800 00 km/h um ein schwarzes Loch herum. Eine Galaxie von Milliarden, alles hin zu dem kosmischen Netz.

Wenn du mich so sehen könntest, wie meine Gedanken spielen, dann würdest du dich fragen, ob wir real sind, ob ich real bin und ob du alleine bist, wir nur eine Projektion sind.

Wenn du die Welt mit meinen Augen sehen könntest, würdest du dich fragen, ob unser Universum nicht nur ein kleiner Bestandteil ist von dem großen Ganzen. Ein Multiversumsmodell beispielsweise, ein Universum unter unendlichen. Oder die Theorie der Wurmlöcher, die uns in andere Universen transportieren oder ob es überhaupt ganz anders funktionierende Universen gibt. Universen, in denen die vierte Dimension existiert, wo Zeit keine Rolle spielt. Oder in die andere Richtung, der Zwei- oder Eindimensionalität.

Wir wissen nichts.

In Prozent vielleicht 10^{-10} hoch 10 hoch 10 hoch 10 hoch 10.

Wir wissen nicht, welche Wesen in unserem Sonnensystem leben, wir haben noch nicht mal den Dschungel komplett erforscht, geschweige denn das Meer und zum Mars eine bemannte Rakete zu schicken, liegt auch noch in der Zukunft, in ferner Zukunft dort eine Zivilisation zu erbauen und DU, du regst dich darüber auf, dass dein Schnürsenkel einen Knoten hat?

Unter all den Sonnensystemen, Galaxien, Lichtjahren juckt es wirklich niemanden außer dich!

Und lass uns ein neues Fass öffnen: Überleg' dir, der du heute hier kniest und deinen Schnürsenkel zubindest: Auch wenn wir die Erde zerstören und uns selbst auslöschen, wen, sag mir bitte, wen soll das interessieren? Wen interessieren unsere Machtspielchen, wen interessieren deine Knoten im Schnürsenkel?

Wenn du mich so sehen könntest...

so verrückt, laut, aber auch schüchtern, zurückhaltend und fürsorglich. Wenn du mich so sehen könntest...einfach so, wie ich bin. Dabei entdecke ich mich selbst immer wieder neu. Ich entdecke neue Ängste, aber auch Wünsche und Fähigkeiten. Wenn du mich so sehen könntest, wie ich an einem Musikstück verzweifle, weil ich immer diese eine Note falsch spiele. Wenn du mich so sehen könntest, wie ich dann auf dem Boden sitze, ich ärgere und verzweifle. Wenn du mich so sehen könntest, wie ich dann aber im nächsten Moment an die Decke springe und mich freue, dass ich es endlich geschafft habe. Wenn du mich so sehen könntest, wie all dies heimlich in meinem Zimmer passiert. Wenn du mich so sehen könntest, wie würdest du mich dann sehen? Was würdest du dir denken? Wahrscheinlich, dass ich verrückt bin. In einem Moment komplett verzweifelt, im nächsten total glücklich...

Wenn du mich so sehen könntest, nicht nur so schüchtern, still und zurückhaltend, sondern auch abenteuerlustig und mutig. Wenn du mich so sehen könntest, wie ich auf meinem Motorrad frei bin und durch die Kurven in die Berge fahre. Wenn du mich so sehen könntest, so frei, glücklich und sorglos. Wenn du mich doch nur so sehen könntest! Aber ich weiß mich gut zu verstecken! Ich zeige mich meist nur von meiner schüchternen, zurückhaltenden und leisen Seite. Wenn ich mich so sehen könnte, wie du mich siehst, was würde ich dann sehen? Einen schüchternen oder einen mutigen Menschen?

Wenn du mich so sehen könntest, wie ich auf der Wiese sitze und den Pferden beim Grasens zusehe. Ich fühle mich frei und genieße die Sonne, die Wärme, die sie mir spendet. Ach wenn du mich doch nur so sehen könntest, in all meinen Facetten. Würdest du dann mehr von mir sehen als ich?

Ich entdecke mich jeden Tag neu! Vieles weiß ich schon über mich, aber manches auch nicht. Ich kenne noch nicht all meine Ängste und Wünsche. Wenn ich meinen Traum erreiche, entdecke ich eine neue Seite an mir, welche einen weiteren Traum für mich bereit hält. Wenn du mich so sehen könntest, wie ich mich über jede Kleinigkeit freue, aber mich auch aufrege, wenn ich einen schönen Moment nicht genießen kann, weil meine Gedanken wo anders sind.

Wenn du sehen könntest, welche Entscheidungen ich getroffen habe. Würdest du dich dann anders entscheiden? Wärest du zufrieden, wie es gelaufen ist?

Wenn du mich sehen könntest, wie ich jede Situation gemeistert habe, egal ob sie mit Höhen oder Tiefen verbunden war. Wenn du mich sehen könntest, wie glücklich, froh und erleichtert ich bei meinem Abschluss war. Wäre es in manchen Situationen leichter gewesen, die Motivation zu finden und weiter zu machen? Ach wenn du mich doch nur sehen könntest.

Es ist aber auch gut, dass du mich nicht siehst. All die Erlebnisse und Entscheidungen haben mich geprägt. Wenn nur du, mein jüngeres Ich, mich jetzt sehen könntest!

Wenn du mich so sehen könntest,

wie ich da lieg. Im Schlamm, im Dreck. Durchlöchert nicht nur von Fragen, sondern nach dem Warum. Warum ich immer schwächer werde, warum ich immer mehr Blut verliere oder warum der Schmauch immer noch in der Luft steht. Warum genau in diesem Moment du meine Sicht auf die Bäume und den Himmel verdeckst – meine letzte. Wenn du mich so sehen könntest, bevor du wutentbrannt an dein Holster greifst, würdest du es anders machen?

Wenn du mich so sehen könntest, wie ich panisch im Auto sitze und das Gaspedal durch den Unterboden drücke. Verschmiert mit einer Mischung aus Blut und Schweiß, das rauchende Etwas auf der Beifahrerseite liegen. Ausgelöst 12 mal - Das Auto voll Rauch, sodass sich die Sicht durch die tränenden Augen noch mehr verschlechtert, als durch die eh schon zerbrochene Brille. Wenn du mich so sehen könntest, wie ich voller Panik auf mein Handy einschlage, um den Notruf zu wählen, nur um nach mehrfachem Schnaufen weggedrückt zu werden. Wenn du mich so sehen könntest, wie ich meine Schwester ansah, als sie mit ihrer gebrochenen Nase und der zerrissenen Kleidung nach Hause kam.

Wenn du mich so sehen könntest, wie ich, eingehüllt in mein Gewand der Nacht, über dir stehe und auf die Leere in deinen Augen warte. Ungesehen, unbemerkt – wie immer – mit der schon längst veralteten Sanduhr in der Hand, die einfach nicht zu Ende rieseln will. Wenn du mich so sehen könntest, so nah und doch so fern. Noch nie gesehen, noch nie gesprochen. Wenn du mich sehen könntest, vielleicht wäre dann alles nicht so schlimm, kein Schock. Eine ruhige Unterhaltung, eine Erklärung, was passiert, ein Abschließen.

Wenn du mich so sehen könntest, wie ich dich. Mit deinem viel zu kleinen Auto, viel zu schnell auf der engen Landstraße. Wenn du nur auf deiner Spur geblieben wärest, langsamer oder anders gefahren. Wenn du mich so sehen könntest, wie ich verzweifelt auf die Bremse steige und das Lenkrad herumreiße – ohne Zweck, ohne Sinn, ohne Chance. Wenn du mich so sehen könntest, wie ich normal lebe, nicht wie ich im offenen Krankenwagen sitze und den verzweifelt Rettungskräften zusehe, wie sie versuchen, dich aus dem Wrack deines Golfs zu bergen, falls sie überhaupt schaffen, etwas zu bergen. Keine Chance.

Wenn du mich so sehen könntest, wie ich zu den völlig verwüsteten Autos kam. Im Schein des Blaulichts aus dem Auto sprang und irgendwie versuchte zu helfen. Wie meine Kollegen mich ansahen, wie der Mannschaftswagen zwei Minuten später eintraf und da schon klar war, dass eine Rettung unmöglich ist. Wie wir dennoch versuchten, in den Golf zu kommen und auf das Beste hofften. Wie wir den völlig verstörten Fahrer aus seinem LKW ziehen und ihm erklären müssen, dass du es nicht geschafft hast. Wenn du mich so sehen könntest, wie ich bei deinen Eltern klingel und ihnen nur noch von Blutfetzen und Zerstörung erzählen kann, als einziges Identifikationsmittel ein verblutetes Herz.

Wenn du mich so sehen könntest, vielleicht hättest du eine andere Entscheidung getroffen.

Wenn du mich so sehen könntest

Habt ihr je von Schrödingers Katze gehört? Solange sie nicht beobachtet wird, ist sie nicht tot und nicht lebendig, sondern beides gleichzeitig. Ich fühle mich wie Schrödingers Katze. Solange ihr mich nicht seht, bin ich alles und nichts. Jetzt gerade zum Beispiel. Schaut mal kurz nicht hin:

Ich bin hier und ich bin dort
Ich bin die Stille und das Wort
Ich spiele Fußball mit den Sternen
Und such im Schlamm nach Apfelkernen
Wie ihr hört bin ich Gedicht
Aber dann auch wieder ... keins.

Kommt ein Mann zum Arzt mit nem Frosch auf dem Kopf. Fragt der Arzt „Wo haben Sie denn den her?“ Die Frage erübrigt sich. Ich bin der Frosch, und der Arzt, und der Mann.

Zumindest bis ihr fragt, wer ich bin.

Ha, da hat jemand geblinzelt, ich hab's genau gesehen. In diesem Blinzeln war ich ein Känguru und ein Igel und glaubt mir, beides gleichzeitig ist ganz schön schmerzhaft. Versucht mal, ein Igelkind in eurem Beutel zu tragen.

Wisst ihr, mir tut Schrödingers Katze leid. Alles und nichts gleichzeitig zu sein, ist lähmend. Wie Schweben im Nichts. Auch wenn man natürlich fällt. Und aufsteigt. Und was eben sonst noch so möglich und unmöglich ist. Habt ihr schon mal das Innere des Mondes gesehen? Es lohnt sich nicht. Alles dunkel da.

Wenn ihr mich jetzt sehen könntet, würde ich aufhören eine erdige Nuss oder eine nussige Erde zu sein. Ich wäre kein springender Ball und kein geballter Sprung mehr. Ich wäre einfach nur noch hier.

Kreise im denken zu aufhören ich könnte. Ok, das reicht, ihr habt verstanden, dass ihr nicht versteht. Ich auch nicht. Also holt mich zurück. Augen auf. Jetzt.

Schaut mich an, gebt mir Kontur. Und wenn die Frage ist, ob ich tot oder lebendig bin, entscheidet euch für lebendig.